

## Erfahrungsbericht NEOMA Business School – Frankreich

(Wintersemester 2019/20, bzw. in Frankreich ist das Semester bereits im Dezember beendet)

### Planung, Organisation, Bewerbung an der Gasthochschule

Ich habe mich über das Erasmus+ Programm u.a. für die Neoma BS entschieden, da ich dort komplett auf Englisch studieren konnte. Nachdem ich die Bewerbung fertig hatte, musste ich erst einmal etwas Geduld haben. Die Zusage von der LUH habe ich bereits Anfang/Mitte Februar bekommen, während die ersten Informationen von der Neoma erst Ende April kamen, nachdem die meisten meiner Freunde schon lange Rückmeldungen ihrer Gastunis hatten.

Bei Fragen habe ich mich immer an das HUB der Neoma gewendet und meistens recht schnell eine Antwort erhalten, vor Ort sind sie für alles immer die Ansprechpartner. Diese sind es auch, die weitere Mails, wie dem sehr nützlichen Zeitplan mit wichtigen Deadlines vor dem Aufenthalt schicken.

### Unterkunft

Bleibt man nur für ein Semester sollte man sich definitiv für eine der Residenzen über die Uni anmelden (dazu erhält man auch eine E-Mail), da es ansonsten wirklich schwer ist, etwas zu finden. Da mir dies nicht bewusst war, hatte ich mich im Voraus dagegen entschieden. Die Neoma kann leider auch nicht weiterhelfen, sodass es darauf hinauslief, dass ich den ersten Monat in einem mit der Eigentümerin geteilten AirBnB gelebt habe, was ehrlich gesagt recht anstrengend war. Als ich dann vor Ort war, habe ich durch Freunde einen Link erhalten, über den ich dann „Residence Constantine“ buchen konnte. Die Residenz ist auch in der E-Mail mit den Wohnheimen aufgelistet, aber eigentlich nur für 2 Semester buchbar. Über MorningCroissant konnte ich dennoch dort wohnen, habe dafür aber auch den gesamten Betrag plus 150€ Kautionsbetrag sofort überwiesen. Ich hatte 21m<sup>2</sup>, ein modern, hell eingerichtetes Zimmer mit einer Küchenzeile und einem Bad. Zwar war die Unterkunft echt ganz süß und vor allem lag sie zwischen der Innenstadt und der Uni, sodass man nie wirklich einen weiten Weg hatte, aber für über 600€ pro Monat einfach zu teuer.

### Studium an der Hochschule

Im Mai/Juni kam eine E-Mail mit Zugangsdaten für die Modulwahl. Wichtig ist, die Wahlen können vor Ort überhaupt nicht mehr geändert werden.

Ist man das Niveau und generell das Lernpensum an der LUH gewöhnt, ist es doch eine Umstellung an der Neoma zu studieren. Da die Neoma zu großen Teilen privatisiert ist, ist das Ganze sehr verschult. Genauer bedeutet das, Anwesenheitspflicht, mündliche Noten, teilweise stündliche Abgaben (die im Unterricht angefertigt werden) und viele Gruppenarbeiten mit dazugehörigen Präsentationen. Grundsätzlich nehmen vor allem die Gruppenarbeiten einiges an Zeit ein, das Lernpensum ist aber geringer, die mündlichen Noten werden freundlich vergeben.

Eins meiner Module war Strategic Management, welches ich als langweilig gestaltet empfunden habe. Weiter hatte ich Psychology and Organisational Behaviour, welches definitiv mein Lieblingsmodul war, da die Professorin den Unterricht mit vielen kleinen Gruppenarbeiten gestaltet hat, welche tatsächlich oft Spaß gemacht haben. Außerdem hatte ich noch die Kurse The Social impact of Globalisation and Innovation, Management Accounting and Control, French for Communication und das Seminar Doing Business in emerging Countries.



## Erfahrungsbericht NEOMA Business School – Frankreich

(Wintersemester 2019/20, bzw. in Frankreich ist das Semester bereits im Dezember beendet)

### Alltag und Freizeit

In der Stadt ist deutlich weniger los als in Hannover, aber dafür ist sie in einem älteren Stil, welches ihr ein gewisses Flair verleiht. Hierbei fällt natürlich die Cathedral als erstes ein. Kurz nachdem wir angekommen waren, wurden jeden Abend Lichtershow's an de Cathedral gestrahlt, welche sehr schön gestaltet waren, sodass wir sie uns öfter angeguckt haben.

Bezüglich der Party's sind wir lieber in die Irish Pub gegangen als feiern oder saßen in einer netten Runde gemeinsam, was am Anfang meistens noch an der Seine möglich war. Grundsätzlich haben wir gelernt, nachts sollte man nicht allein unterwegs sein, da es ansonsten nicht gerade unwahrscheinlich ist, ausgeraubt zu werden.

Was den Sport angeht, kann man für rund 50€/ Semester das Sportprogramm an der Uni mitmachen. Allerdings haben de Kurse, die ich gerne mitgemacht hätte nicht in meinen Stundenplan gepasst, weswegen ich dann mit zwei Freundinnen in das Fitnessstudio „Planet bien etre“ gegangen bin. Besonders schön war es nicht, aber durch vorzeigen der Uni-Card haben wir letztendlich für jeden Monat 30€ ohne Anmeldegebühr oder ähnliches bezahlt.

Welches uns sehr gelegen kam, da wir lieber mehr Geld für die Trips zur Verfügung haben wollten.

Ansonsten ist es sehr empfehlenswert die Trips der studentischen Initiative „Culture&CO“ mitzumachen, da man so sehr entspannt einige Sehenswürdigkeiten der Region kennenlernt. Dafür muss nur vorher ein bestimmter Betrag (für Tagesausflüge lag der i.d.R. so bei 35€) bezahlen und hat damit Bus und Mittagessen inclusive. Bei solchen Ausflügen haben wir Mont-Saint Michel (Foto), Étretat, Honfleur und diverse Schlösser besucht.

Mittig des Semesters, gegen Ende Oktober hatten wir eine Woche frei. Diese haben wir genutzt, um nach Marseille zu reisen, um auch nochmal einen Blick auf den Süden zu werfen.

### Fazit

Natürlich war es eine recht große Umstellung, zum ersten Mal alleine zu wohnen, ein sehr verschultes Unisystem vorzufinden und komplett auf Englisch zu studieren, aber es hat sich definitiv gelohnt. Wie viele andere, hatte auch ich mal den einen oder anderen Moment, in dem ich mich nach Hause gesehnt habe, doch das verflog auch wieder genauso schnell, da man einfach super viele Menschen kennen lernt, mit denen was unternimmt, wunderschöne Orte besucht und allgemein einfach viele neue Erfahrungen sammelt, an sich wächst und nicht zu vergessen, auch das eigene Englisch deutlich verbessert.

Also ganz egal wohin, wenn man die Möglichkeit hat, ins Ausland zu gehen, sollte man es definitiv machen.

